

Presse-Stimmen

über das Filmwerk

Tirol in Waffen

(Autor Film Co. Berlin S. 61)

Deutschland:

Vossische Zeitung:

Eine Film - Vorstellung für den „Jungdeutschlandbund“. Unter dem Protektorat des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz veranstaltete gestern Abend die Filmfabrik Messter im großen Konzertsaal der Königlichen Hochschule für Musik für den Bund „Jungdeutschland“ die Erstaufführung eines im großen Stile angelegten Filmwerkes „Tirol in Waffen“. Der Aufführung wohnten außer dem Generalfeldmarschall Freiherrn v. d. Goltz zahlreiche höhere Offiziere, sowie Vertreter staatlicher und städtischer Behörden bei. In Bildern von packender Lebendigkeit führt der Film die große Volkserhebung der Tiroler gegen das napoleonische Joch vor Augen. Der zähe Kampf gegen die erdrückende Macht der Franzosen ist in so fesselnde Szenen gekleidet, daß man beinahe die landschaftlichen Schönheiten Tirols die der Film wiedergibt, übersieht.

Lokal - Anzeiger:

„Tirol in Waffen“, ein Andreas Hofer - Film wurde gestern unter dem Protektorat des Freiherrn von der Goltz in der Hochschule für Musik zum ersten Mal von der Messter Film-Gesellschaft durchgeführt. Parkett und Galerie waren dicht besetzt;

in einer Loge bemerkte man Exzellenz von der Goltz, ferner waren erschienen: Oberst von Hülsen, Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß, Leutnant Raute, Leiter des „Jungsturm“ in Berlin, Oberbürgermeister Dominicus, sowie Herren vom Generalstab. Zahlreich war vor allem die Jugend in der bekannten Tracht des „Jung-Deutschland-Bundes“ vertreten. Der Film, der die historischen Begebenheiten der Jahre 1808 und 1809 in Tirol zeigt, enthält eine Reihe fesselnder und landschaftlich prächtiger Bilder. Man erlebt den Kampf der Tiroler unter Andreas Hofer gegen französische Truppen, den Verrat an Andreas Hofer und das Ende dieses tapferen Führers. Unter den Darstellern der Hauptrollen ragen Zikner als Speckmacher, Biebrach als Andreas Hofer und Erich Kober als Andreas Hofers Sekretär hervor. Der Film, den eine verständnisvolle Musik unter der Leitung von Obermusikmeister Jolly vom Garde-Infanterieregiment in seiner Wirkung unterstützte, fand lebhaften Beifall.

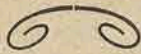


Man wolle sich bei Bestellungen gefälligst auf „Das Lichtbild-Theater“ beziehen.

Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Berliner Morgenpost:

Andreas Hofer im Film. Die Firma Messter-Film hat unter dem Titel „Tirol in Waffen“ die Hauptepisoden des unglücklich geendeten Freiheitskämpfers Andreas Hofers gegen die Franzosen in einer Anzahl sehr packender lebender Bilder zusammengestellt, die gestern in einer Separatvorstellung in der Hochschule für Musik vorgeführt wurden. Der Film hat 5 Abteilungen und gibt die Zeit vom Beginn der tirolischen Erhebungen bis zur Erschießung Hofers. Mit einem außerordentlichen Aufgebot an Mitwirkenden sind prachtvolle Volks- und Kriegsszenen geschaffen worden, die um so natürlicher wirken, als der Film in Tirol aufgenommen wurde und echte Volkstypen an den Massenszenen teilnehmen. Entzückend ist die Staffage der Bilder, die prachtvolle Dorf- und Gebirgsszenarien Tirols wiedergibt. Die Vorstellung, der auch der Protektor der Veranstaltung, Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, sowie eine größere Anzahl von Offizieren beiwohnten, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.



„Der Tag“-Berlin

„Tirol in Waffen“, ein Andreas Hofer-Film wurde gestern unter dem Protektorat des Freiherrn von der Goltz in der Hochschule für Musik zum ersten Mal von der Messter-Film-Gesellschaft vorgeführt. Parkett und Galerie waren dicht besetzt, in einer Loge bemerkte man Exzellenz von der Goltz, ferner waren erschienen: Oberst von Hülsen, Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß, Leutnant Raute, Leiter des „Jungsturms“ in Berlin, Oberbürgermeister Dominikus und Herren vom Generalstab. Der Film, der die historischen Begebenheiten der Jahre 1808 und 1809 in Tirol zeigt, enthält eine Reihe fesselnder und landschaftlich prächtiger Bilder. Man erlebt den Kampf der Tiroler unter Andreas Hofer gegen französische Truppen, den Verrat an Andreas Hofer und das Ende dieses tapferen Führers. Unter den Darstellern der Hauptrollen ragen Zickner als Speckbacher, Biebrach als Andreas Hofer und Erich Kober als Andreas Hofers Sekretär hervor. Der Film, den eine verständnisvolle Musik unter der Leitung von Obermusikmeister Jolly vom Gardefußartillerieregiment in seiner Wirkung unterstützte, fand lebhaften Beifall.

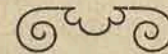
Berliner Allgemeine Zeitung:

Auf Veranlassung des Jungdeutschlandbundes wurde das Filmschauspiel „Tirol in Waffen“ in der Kgl. Hochschule für Musik aufgeführt. Das groß angelegte Stück schildert in 5 Abteilungen den Tiroler Aufstand von 1809 sowie das Glück und Ende seines Führers, Andreas Hofer. Vortrefflich gelungen sind die packenden, bis in alle Einzelheiten echten Volksszenen, dann die Kampfbilder und bewundernswert die Aufnahmen der schönen Gebirgslandschaften. Die Gefechte bei Stertzing und am Berge Isel sind Meisterleistungen der modernen Filmkunst, ebenso der Aufmarsch der greisen Landesverteidiger im „letzten Aufgebot“. Voll dramatischen Lebens ist Hofers Gefangennahme hoch oben in den Bergen. Von urwüchsiger Kraft war Karl Zickners Speckbacher, eindrucksvoll gab Erich Kober Hofers Sekretär. Den Sandwirt selbst spielte Rudolf Bibrach recht charakteristisch. Die Vorstellung fand lebhaften Beifall.



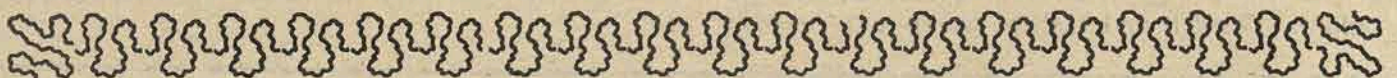
„B. Z. am Mittag“:

Unter dem Protektorat des Herrn Generalfeldmarschalls Dr. Freiherr von der Goltz wurde von dem Bund „Jungdeutschland“ in dem großen Saal der Kgl. Hochschule für Musik ein Messter'sches Filmwerk „Tirol in Waffen“ zum ersten Male aufgeführt. Man sieht hier das Schicksal des Volkshelden Andreas Hofer auf der Leinwand. Bunte malerische Bilder und Landschaften bieten den Hintergrund zu schönen schauspielerischen Leistungen.



Die Zeit am Montag:

Der in der Kgl. Hochschule für Musik gezeigte, von Carl Froelich inszenierte Messter-Film „Tirol in Waffen“ bietet dem Auge entzückende Naturschilderungen und buntbewegte Kriegsbilder, für die man ein ganzes Statistenheer gebrauchte. Rudolf Biebrach ist dazu ein trefflicher Andreas Hofer.



Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Düsseldorfer General-Anzeiger:

Asta Nielsen-Lichtspiele. „Tirol in Waffen“ eine Filmschöpfung, an der man Freude haben kann. Andreas Hofer und seine Zeit mit den Kämpfen des tirolischen Volkes gegen die französische Herrschaft erleben wir vor uns. Ein Bild der Heimatliebe und Heimattreue gibt dieser Film, der Heimattreue, die nicht zurückschreckt, die Heimatliebe selbst durch den Tod zu bezeugen. Der geschichtlichen Wahrheit im ganzen folgend, ist die Handlung sehr geschickt aufgebaut und hält bis zum Schluß den Beschauer gefesselt. 1808 ist's. Napoleon ist siegreich in Wien eingezogen und französische Truppen rücken in Tirol ein. „Sei Du unser Führer, Andrä!“, bitten seine Freunde den Sandwirt Hofer. Und der stellt sich, unterstützt von Speckbacher und von dem Pater Haspinger beraten, an die Spitze der Bewegung. Wir sehen in vortrefflicher Darstellung die Bilder des Gefechtes bei Sterzing, der Einäscherung und Plünderung von Schwaz durch französische Truppen, Hofers Sieg am Iselberge 1809 und freuen uns an seinem größten Tag, wo er zum Oberkommandanten von Tirol ernannt und ihm durch den Bischof die vom Kaiser verliehene Gnadenkette umgehängt wird. Die Botschaft des Friedensschlusses von Schönbrunn überrascht und erschüttert den Führer, und er mahnt, getreu dem Erlachen seines Kaisers zur Unterwerfung. Durch das ungestüme Drängen seiner Volksgenossen und Haspingers veranlaßt, beschließt er ein letztes Aufgebot. Doch seine kampfengewöhnten Bauern erliegen der Uebermacht und fliehen. Vergebens ist sein Mühen, sie zurückzuhalten. Er muß jenseits der Grenze von Eis und Schnee in der Pfandhütte Schutz vor seinen Verfolgern suchen. Das Haus wird geplündert, Frau und Kind daraus verjagt, und sie flüchten zu dem, der selber gehetzt und geächtet ist. Hofers Aufenthalt wird durch den habgierigen Landsmann Raffl, den die ausgefetzte Belohnung reizt, verraten. Mit Raffl an der Spitze bewegt sich eine Schar von Kriegern über die Schneefelder zur Blockhütte, den einen Mann zu fangen. In Bozen werden Frau und Kind freigelassen, Hofer selbst, nur von seinem Sekretär Sweth begleitet, nach Mantua gebracht und dort, da Na-

poleon es ablehnt, ihn zu begnadigen, erschossen bis zum letzten Augenblick mutig und aufrecht, nur auf das Wohl seines Landes bedacht. Unter den weihervollen Klängen des Liedes „Zu Mantua in Banden“ spielen sich die letzten Szenen ab. Dieses farbenprächtige Lichtbild, bei dem nicht allein auf eine ungewöhnlich große Zahl von Mitwirkenden, sondern auch auf ein einheitliches Zusammenwirken Bedacht genommen ist, stellt der deutschen Filmindustrie ein rühmendes Zeugnis aus. Es ist an den historischen Stätten, inmitten der großartigen Bergwelt der Alpen, aufgenommen und die Landschaftsbilder haben dadurch einen eigenartigen Reiz.

Bayrische Staats-Zeitung:

Sendlingertor-Lichtspiele. Das neue Lichtspieltheater am Sendlingertor hat mit dem Film „Tirol in Waffen“ ein Meisterwerk der modernen Kinokunst erworben, das vor kurzem seine Uraufführung im Beethovenfaal in Wien erlebte und stürmischen Beifall erzielte. In der Tat verdient das Filmschauspiel, in dessen Mittelpunkt recht eigentlich des ganzen Tirolervolkes Seele steht, in jeder Beziehung die größte Anerkennung. Es mag kein leichtes gewesen sein, die Freiheitskämpfe von 1809 zu einer so großartigen Bildwirkung und zu so kraftvollem, geschlossenem Eindruck zu bringen, wie es in dieser Darstellung gelungen ist. Des tapferen freiheitsliebenden Bergvolkes Ehre und Unglück, Triumphe und Niederlagen seines mannhaften Gemütes sind in den Massenbewegungen wie auch in den einzelnen Charakteren mit sicher disponierender Regiekunst erfaßt und durch Inszenierung und Darstellung gleich trefflich und überzeugend wiedergegeben. Die Kämpfe auf dem Sterzinger Moos, am Iselberge, an der Sillbrücke, der Zug der Verhafteten durch Meran, die Heldentaten der gottvertrauenden Männer und Frauen und vor allem das Charakterbild Andreas Hofers bilden die Glanzpunkte dieses Filmstückes, das als eines der großartigsten im Bereiche der heutigen Kinokunst bezeichnet werden darf.



Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Gladbacher Zeitung:

„Tirol in Waffen“ (Erstaufführung im Union-Theater). Wir haben hier gelegentlich der Erstaufführung eines anderen Films gesagt, die Hauptaufgabe des geschichtlichen Lichtbilddramas sei die, uns die Kultur einer früheren Zeit mit all ihren kleinen Einzelheiten zu nahe zu bringen, wie es das gesprochene und geschriebene und geschriebene Wort garnicht vermag, das sich doch immer nur auf einige große Linien beschränken muß. Diese Bedeutung messen wir der intimen Kulturschilderung auch heute noch zu, wenn wir auch sagen, daß es gewisse geschichtliche Stoffe gibt, bei denen ebenso wie bei modernen Themen das Schwergewicht im rein Menschlichen, im Dramatischen an sich liegt. Und wir freuen uns, heute auf einen Film hinweisen zu können, der bei aller interessanten — Lehrhaftigkeit, möchte man fast sagen, doch in erster Linie durch solche rein dramatische Momente wirkt.

Im Mittelpunkt des fünftägigen Filmwerks „Tirol in Waffen“, das am Samstag einem geladenen Publikum im Uniontheater zum ersten Male vorgeführt wurde, steht die mächtige Heldengestalt Andreas Hofers, des Sandwirts von Passeier. Die Tragödie dieses Mannes, der schon wenige Jahre nach seinem Tode im Herzen des Volkes fast die Rolle eines Heiligen einnahm, und der von ihm geleiteten Volksbewegung gegen Napoleon ist ja bekannt. Man weiß, wie sich das ganze Tiroler Volk erhob, als die Franzosen ihre Schreckensherrschaft in dem ihnen von Bayern zugefallenen Land errichteten, wie es unter Führung Hofers siegreich war, um dann beim Friedensschluß von seinem Mutterland Oesterreich im Stich gelassen zu werden und sich in einem letzten Verzweiflungskampfe zu verbluten. Hofer wurde geächtet, fiel durch einen Verrat in die Hände seiner Feinde und wurde in Mantua erschossen. Das alles schildert der Film mit geschichtlicher Treue und einer bis ins kleinste gehenden Sorgfalt, so daß er z. B. bei der Schlacht am Iselberge sich genau an überlieferte Einzelheiten hält. So ist er denn machtvoll und von einer erschütternden Eindringlichkeit.

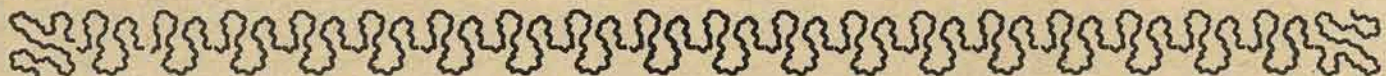
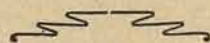
Wertvoller erscheint uns jedoch, wie gesagt, die rein menschliche Wirkung. Die Helden, Hofer, Speckbacher, Haspinger und wie sie alle heißen, sind durchaus nicht heldenhaft im gebräuchlichen und einer leichten Ironie nicht entbehrenden Sinne gegeben. Sie sind auch Menschen mit Fehlern und Schwächen, und ein jeder von ihnen erlebt neben der großen Tragödie seines Volkes noch seine eigene, seinen eigenen Kampf. Das ist in diesem Film besonders hervorgehoben und und sei vor allem anerkannt.

In technischer Hinsicht hat man an dem Werk nichts auszusetzen. Die Bilder aus der Alpenwelt, die nächtliche Wanderung zur Schutzhütte usw. stehen auf einer Höhe, wie wir sie uns noch vor 2 Jahren kaum träumen ließen. Das „Niederrheinische Sängerkwartett“, das einige geeignete Lieder vorzüglich sang, sowie die verstärkte Hauskapelle trugen mit zu dem guten Gelingen der vortrefflichen Vorführung bei.



Hannoversches Tageblatt:

„Tirol in Waffen“ im Altorion und Eden-Theater. Der Film gehört zu den besten, die jemals erschienen sind. Eine solche Ausnützung des Geländes, der dekorativen Staffage und zugleich auch des Stoffes selbst wurde noch niemals in gleich wirkungsvoller Art auf dem Filmbilde vereint. Die Handlung ist auf der rein patriotischen Grundlage aufgebaut, welche die Geschichte des Tiroler Bauernhelden Andreas Hofer gibt. Alle Phasen der bekannten Erhebung der Tiroler gegen die Franzosenherrschaft sind in dem fünfteiligen Bilde zusammengefaßt: die Erhebung, die zündenden Aufrufe Hofers, die ersten Kämpfe in und um Sterzing, der Ein- und Aufmarsch der Tiroler zu ihrem Siege genügen, das Niederchlagen des Aufstandes durch die Franzosen, die Flucht Hofers nach der Pfandlhütte, der Verrat Raffls und endlich der Heldentod Hofers in Mantua. Alle diese Begebenheiten wurden am Schauplatz der wirklichen Begebenheiten aufgenommen. Man sieht die beschneiten Gipfel der Berge am unteren Inn, die Burg Tiros, Berglandschaften, Hofers Landwirthshaus, die Pfandlhütte auf einsamer Höhe. Die Schlachtenbilder sind mit verblüffender Echtheit wiedergegeben, und was die zwei letzten Drittel des Films an stimmungsvoller Wirkung erzielen, ist das Höchste an Erreichbarem. Auch die Darstellung ist künstlerisch erstklassig und bis in jedes Detail einwandfrei. Die Tragödie aus dem Passeiertal im Film ist eine der großartigsten Heldenlieder aller Zeiten.



Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Oesterreich:

„Neue Freie Presse.“:

Die Wiener Tiroler-Gemeinde und ihre Freunde füllten Donnerstag nachmittag den grossen Beethovensaal bis aufs letzte Plätzchen. Der rührige Andreas Hofer-Verein hatte sie zur Uraufführung eines patriotischen Filmwerks geladen, das nichts Geringeres zum Inhalt hatte, als den heldenhaften Freiheitskampf der Tiroler im Jahre 1809. Was wir pochenden Herzens als Kinder gehört und gelesen, was uns Oestereicher, nicht allein die Tiroler, jetzt noch mit Stolz erfüllt, so oft wir davon sprechen oder sprechen hören, all das wird hier lebendig, greifbar wirklich vor uns. Die Zeit der Franzosenherrschaft, die als rechte Eroberer nach Willkür im Lande schalten und walten, die trotzige Verschwörung der Tiroler Bauern gegen diese fremden Zwingherren und dann der wie ein Gewittersturm ausbrechende Kampf. Ein schlichtes Brieflein des Sandwirts fliegt durch die Täler: „Es ist Zeit“, und wie ein Mann kommen sie alle. Der erste erfolgreiche Kampf am Sterzinger Moos wird gezeigt, die vielberühmte Schlacht am Iselberg, Andreas Hofer in der Innsbrucker Hofburg und dann die tieftraurige Tragödie des Sandwirts, der sich noch einmal zum aussichtslosen Verzweiflungskampf hinreissen liess und nun in der verfallenen Almhütte Versteck sucht. Die Szene auf der Pfandleralm gehört schon landschaftlich mit zu den schönsten, was im Film bisher gezeigt wurde. Hofers Todesszene schliesst den Bilderreigen, der an Ort und Stelle aufgenommen, von Tirolern in ihren Originalkostümen gestellt, ein echter österreichischer Film geworden ist, wenn ihn auch eine Berliner Filmfabrik (Messter) hergestellt hat. Das Publikum, in dem man auch den Kriegsminister, das Offizierkorps des 39. Infanterieregiments, die Vizebürgermeister Hoss und Dr. Porzer sah, spendete dem patriotischen Werk auch reichen Beifall.

„Neues Wiener Tagblatt“:

Die gestrige Generalprobe des Kolossal-Filmwerks „Tirol in Waffen“ im Beethovensaal bildete geradezu ein gesellschaftliches Ereignis. Der Riesensaal war bis auf das letzte Plätzchen von einem Publikum, das sich aus den besten Kreisen der

Wiener Gesellschaft zusammensetzte, gefüllt, und mit atemloser Spannung wurde das Filmbild, dessen Vorführung mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, vom Anfang bis zum Ende verfolgt. Unter den Anwesenden sah man den Kriegsminister Ritter von Krobatin, Vizebürgermeister Hoß, zahlreiche Mitglieder der Generalität, Regimentskommandanten und Offiziere, Abgeordnete, Gemeinderäte, Angehörige der Kunst- und Schriftstellerwelt. Erzherzog Karl Franz Josef, der sein Erscheinen zugesagt hatte, liess sein Fernbleiben wegen Behinderung entschuldigen. Schon beim Eingang in den Beethovensaal fiel eine Reihe typischer Tirolergestalten in allen Landestrachten auf. Der Erste Tiroler Andreas Hofer-Verein, dessen Obmann bekanntlich Gemeinderat Angeli ist, hatte alte Tiroler Mitglieder des Vereines in Landestrachten beige stellt. Unter andern sah man einen alten Tiroler-Veteranen, der schon in Italien gekämpft hatte. Aeufserst stimmungsvoll wirkte bei der Vorführung des Bildes die vom Infanterieregiment Nr. 39 beige stellte Musik, die eine eigens für diesen Film komponierte Zusammenstellung verschiedener Tonwerke zum Vortrag brachte. Der letzte Akt des Filmwerkes, welcher die Gefangennahme und den Tod Hofers in Mantua zeigt, übte auf alle Zuschauer den tiefsten Eindruck aus. Man sah im letzten Akt viele zu Tränen gerührt. Geradezu Bewunderung erzielten die künstlerisch gestellten Massenkriegsszenen, die durchweg an historischen Stätten aufgenommen und durch die herrliche Szenerie, die hier die Natur selbst bietet, geradezu überwältigend wirkten. Die Flucht in die Pfandelhütte, der Marsch der Franzosen zur Gefangennahme des Helden über die schnee- und eisbedeckten Tiroler Berge ist wohl das Schönste, was im Filmbild bisher zu bieten gelang. Der Film, welcher von der bekannten Berliner Filmfabrik Meßner hergestellt wurde, dürfte wohl das sensationellste Werk dieser Art sein, das bis nun im Kino zu sehen war.

Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Kleine Oesterreichische Volks-Zeitung.

Zu Mantua in Banden . . . Ein Andreas Hofer-Film.

Die Sensation des kommenden Monats ist der Film „Tirol in Waffen“. Er schildert die heldenmütigen Befreiungskämpfe der Tiroler unter Führung ihres Helden Andreas Hofer. Mit liebevollster Treue ist dieser Film in Tiroler Landen aufgenommen worden. Das Wohnhaus Hofers, die Waffen aus den Museen und vor allem die historischen Stätten wurden ausgewählt, um dem Bild Wert und Bedeutung zu geben.

Wir sehen den Ueberfall der Tiroler, die über eine gewaltige Macht der Feinde siegen, sehen den Hofer als Residenten in Innsbruck und gewahren die markigen Figuren seiner Genossen, Speckbacher und Haspinger. Da ist nichts gekünstelt, jeder einzelne Tiroler Bauer ist lebensgetreu in Haltung und Tracht und die Erinnerung an die grosse Zeit jener Befreiungskriege tritt vor unsere Augen.

Der Film führt uns in das Lager Napoleons, der den Tod Hofers verlangt. Erzherzog Johann von Oestereich kündigt den Tirolern an, dass Friede ist und dass die Tiroler sich fügen müssen. Aber der tapfere Hofer folgt nicht, in ihm lebt ein Gefühl fürs Vaterland, das stärker ist als das Gebot des Kaisers. Er greift zu den Waffen und zieht sich dann zurück in sein Häuschen, zu Frau und Kind. Der rachelüsterne Verräter zeigt den Feind den Weg und Andreas Hofer wird gefangen. Seine Begleiter werden freigelassen, er muss nach Mantua zum Tode.

Wie ein Stück Weltgeschichte wirkt der Film, der sich uns jetzt entrollt. Wir sehen die kalten Soldaten, die ihrer Pflicht genügen, und sehen den treuen Hofer sterben wie einen Helden.

In dem herrlichen Filmwerk, das am 5. Februar den Mitgliedern der Presse vorgeführt wird, sind die wirkungsvollen und künstlerischen Nachahmungen Defreggerscher Tiroler Bilder von besonderem Interesse.

Der Andreas Hofer-Verein sendet uns folgende Zuschrift:

Der Andreas Hofer-Verein in Wien veranstaltet am 5. Februar 4 Uhr nachmittags im Beethovensaal Wien 1 Strauchgasse eine Uraufführung des Filmwerkes „Tirol in Waffen“, handelnd von den heroischen Freiheitskämpfen aus dem Jahre 1809. Zu dieser Vorführung haben nur geladene Gäste Zutritt.

Der Andreas Hofer-Verein sieht in dem patriotischen Filmwerk, welches von einem altbekannten österreichischen Filmhause demnächst zur Ausgabe gelangt, ein würdiges und unauslöschliches Denkmal für Andreas Hofer, glaubt aber auch gleichzeitig, jedermann die bekannte Geschichte aus Oesterreichs schweren Zeiten in lebhaftere Erinnerung zu bringen,

welche doch auch, wie man sagen kann, lebend vor Augen gestellt wird.

Dieses schöne patriotische Werk, in welchem jeder Darsteller ein Künstler für sich selbst ist, wurde auf historischem Boden verfilmt. Man sieht im Original: Das Sandwirthaus, die Burg Tirol, die Pfandlhütte und so manches andere, wie beschneite Gipfel der Gebirge im unteren Inntal, auf welchem Teile die Aufnahme dieses Bildes gemacht wurde und die ungeheuersten Schwierigkeiten und Mühen verursachten.

Die verwendeten Waffen und Fahnen sind Originale, welche zur Zeit der Handlungen des Bildes in Verwendung gewesen sind.

Die einzelnen Kämpfe, welche sowie das ganze Bild wahrheitsgetreu nach der Geschichte veranaltet wurden, benötigten eine Masse Aufgebot von Menschen, welche zum allergrössten Teil selbst Inntaler sind.

Ganz abgesehen von den ungeheuren Kosten für diese natürlichen Szenen ist das Bild auf einer rührend patriotischen Grundlage gebaut und bis jetzt hat noch nichts ergreifender gewirkt, wie dieses Filmdrama aus dem Leben des Helden der Tiroler Berge.

Zur Uraufführung haben Mitglieder des Hofes ihr Erscheinen zugesagt.

„Die Neue Zeitung“.

„Die heroischen Freiheitskämpfe 1809“ betitelt sich ein Filmwerk, das gestern nachmittags im Beethovensaal, 1. Bezirk, Strauchgasse 4, zum ersten Male in Wien zur Darstellung gelangte. Die hochgespannte Erwartung wurde vollauf befriedigt. „Tirol in Waffen“ gehört zu den grossartigsten Leistungen der bereits zu niegeahnter Vollendung gelangten Kinotechnik. Wir sehen das Tiroler Bauernvolk vom Uebermut der Franzosen zur Verzweiflung gebracht, sehen sie den Sandwirt Hofer zum Kommandanten wählen und kühn den Titanenkampf aufnehmen. Der furchtbare Kampf am Sterzinger Moos, die Schlacht am Berge Isel, das Ringen an der Haller Brücke und die grauenhaften Szene der Vernichtung in der „Sachsenklemme“. In ergreifender Weise und von meisterhaften Darstellern vorgeführt, ziehen die Schicksale der Heldenführer Tirols, Andreas Hofers, Speckbachers, Pater Haspingers und des Haupthelden Glück und Ende an uns vorüber, bis zu Mantua das Drama Tirols mit dem Tode des verratenen „Anderl“ endet. Sowohl die Einzelszenen sowie die grandiosen Massen- und Kampfszenen sind Meisterleistungen kinematographischer Darstellungskunst und wird jeder Besucher des Films „Tirol in Waffen“ vollbefriedigt und ergriffen den Saal verlassen.

Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Neues Wiener Journal:

Gestern nachmittag fand im Beethoven-Saal die Uraufführung des Filmwerkes „Tirol in Waffen“ in feierlicher Weise statt. Der Einladung des 1. Tiroler Andreas-Hofer-Vereines war ein überaus zahlreiches, vornehmes Publikum gefolgt. Man sah unter anderen: Kriegsminister Ritter v. Krobatin, Sektionschef v. Mahl-Schädl, die Vizebürgermeister Dr. Porzer und Hoss, Oberst Vidulovic vom Infanterieregiment Nr. 39 mit mehreren Mitgliedern des Offizierkorps, Oberst von Pongracz, Baron Haas, Regierungsrat Marinovich und viele andere.

Tirol in Waffen! Ein kräftiges Schlagwort, das die Erinnerung an die heroischen Freiheitskämpfe von 1809 wachruft. Der brave Sandwirt Andreas Hofer, sein treuer Sekretär Sweth, der starke Speckbacher und sein mutiges Söhnchen Anderl, die jugendliche Heldin Anna Zorn und der geldgierige Verräter Raffl erstehen vor uns und auf der anderen Seite Napoleon, der siegreiche, der keine Gnade kennt. Stimmungsvolle Defregger-Bilder ziehen an unseren Augen vorüber. Vor dem Sturm, Kriegsrat, Vorabend der Schlacht am Berge Isel, Speckbacher und sein Sohn, die Heimkehr der Sieger, das gemütvollte Bild Andreas Hofer in der Hofburg zu Innsbruck, das ergreifende letzte Aufgebot und Andreas Hofers Todesgang sind, ungemein wirkungsvoll und künstlerisch gestellt, in den Rahmen des Films aufgenommen worden. Eine Fülle anziehender Interieurschilderungen und lebensgetreuer Szenen aus dem Volksleben bereichern die effektvollen Bilder. Andreas Hofers siegreicher Aufstieg und dann wieder sein tragischer Niedergang bis zu seiner Gefangennahme und seinem Tode in Mantua werden mit straffer dramatischer Spannung dargestellt und lassen den Zuschauer den leidenschaftlichen Kampf des Tiroler Volkes um seine Freiheit selbst miterleben. Und noch eines. Man lernt in diesem Film zum erstenmal die packenden landschaftlichen Schönheiten Tirols in ihrer ganzen Grösse und Pracht kennen. Die Flucht Andreas Hofers zur Pfandhütte gehört zum Reizvollsten, das je an landschaftlichen Schilderungen im Film gezeigt wurde. Tirol in Waffen! Ein teures Gedenkblatt in der österreichischen Geschichte, das teuerste vielleicht, was wir besitzen. Es war ein dankbarer Gedanke, diesen Helden auch im Film ein Denkmal für ewige Zeiten zu setzen. Die Filmgesellschaft „Messter“ hat sich dieser schönen Aufgabe in würdiger Weise entledigt. Und ein grosser Teil des stürmischen Beifalls, den das Werk bei seiner Uraufführung fand, kommt auch der Filmleihanstalt Handl (XV., Mariahilferstrasse 160) zu, die den Film für die Monarchie erworben hat.

„Deutsches Volksblatt“.

Der Erste Tiroler Andreas Hofer-Verein hatte seine Mitglieder und Freunde für gestern nachmittags in den Beethoven-Saal zur Erstaufführung eines Filmwerkes geladen, das den für jedes österreichische Herz lockenden Namen „Tirol in Waffen“ trägt. Auf dem Stiegenaufgange und im Vorsaale waren schöne Männer in den verschiedenen Tiroler Trachten aufgestellt, Fahnen und Blattpflanzen bildeten einen feierlichen Schmuck. Gemeinderat Angeli und der Obmannstellvertreter des Vereines Rungaldier mit einem Stabe von Vereinsmitgliedern besorgten den Empfang der Gäste. Um 4 Uhr war der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, die Türen wurden geschlossen, die Vorführung begann. In wundervollen, nach Bildern Defreggers an den g heiligten Stätten selbst gestellten Bildern entrollte sich das ergreifende Schauspiel von 1809 mit stets steigender ergreifender Wirkung. Hofer, der eiserne Held, Speckbacher, der Kühne, mit seinem ihm nachgeratenen Söhnchen, Haspinger, der Eifervolle, Anna Zorn, die, der Kugeln nicht achtend, ihren Heuwagen, hinter dem sich die wackersten der Kämpfer decken, an den Feind heranzuführt und so den Sieg der Ihren entscheidet; die Hüterinnen des häuslichen Herdes der Helden in ihrer echt deutschen reinen Weiblichkeit, Sweth, der sich von Hofer nicht trennt, als Weib und Kind schon von ihm fort waren und sein Gefängnis in Mantua teilt, Napoleon, der Menschen-schlächter, Raffl, der verräterische Schuft, alle zogen sie lebenswahr an uns vorüber und nachdem das letzte Bild, Hofers Tod, erlosch, war kein Auge trocken. — Aber nicht, weil sich ein „Rührstück“ vor uns abgespielt hatte, sondern weil echte deutsche Männer und Frauen, so gross und stark und edel, wie sie nur in der himmelreinen Luft der ewigen Berge gedeihen können, vor uns ihr Innerstes gezeigt hatten. Deutsche Oesterreicher, besucht diese Darbietungen, führet unsere Jünglinge und Mädchen hin, damit er erstarken möge, den wir jetzt so sehr brauchen — der deutsche Geist. — Unter den Anwesenden bemerkte man: Kriegsminister Krobatin, die Vizebürgermeister Porzer und Hoss, Regierungsrat Marinovic, eine Abordnung des Infanterieregiments Nr. 39 unter Führung des Obersten Vidulovic, Baron Haas, Obersten Pongracz mit einer Abordnung seines Husarenregiments Sektionschef Mahl-Schedl, Feldmarschalleutnant Traxler, Jugendrichter Kesselsdorfer etc.

62

Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

„Illustriertes Wiener Extrablatt“:

Die Geschichte des Freiheitskampfes in Tirol wurde in lebendig gestellten Bildern gestern im Beethoven-Saale an die Kinoleinwand projiziert. Man sah die kampfesfrohe Bauernschar beim Sturm auf Sterzing und in der Schlacht am Berge Isel mit Begeisterung für ihr Vaterland streiten und die ergreifenden Szenen der Gefangennahme und des Todes Andreas Hofers, ihres Nationalhelden. Keines von den großen geschichtlichen Ereignissen, die der Tapferkeit und Vaterlandsliebe des „treuen Lands Tirol“ Ehre machen, wurde vergessen und trotz eines nur sehr mangelhaften, verbindenden Textes war die Entwicklung des historischen Dramas vollkommen verständlich. Die Massenszenen, die in den Schlachtenbildern notwendig waren, wurden durch die Hand eines geschickten Regisseurs natürlich und bewegt geführt und den stillen Bildern in den Bergen waren mit Geschick und Geschmack Defregger-Motive zugrunde gelegt. Das historische Kinostück fand bei dem vornehmen Publikum, das der ersten Vorführung beiwohnte, starken Beifall. Unter den Gästen bemerkte man Kriegsminister v. Krobotin, die Vizebürgermeister Porzer und Hoß, das Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 39 mit Obersten von Pongracz, Baron Haas, Regierungsrat Marinovich u. v. a.

„Neuigkeits Welt - Blatt“

Der Andreas-Hofer Verein hatte für Donnerstag zu einer Erstaufführung des Films „Tirol in Waffen“ geladen. Das patriotische Werk begegnete dem grössten Interesse, der Beethovensaal war dicht gefüllt, unter anderen sah man Kriegsminister Ritter von Krobotin, die Vizebürgermeister Doktor Porzer und Hoss, die Obersten v. Pongracz und Vidulovico, Baron Philipp Haas, Regierungsrat Marinovich, viele Künstler und Schriftsteller. Der Titel „Tirol in Waffen“, dringt als mächtiges Schlagwort an unser Ohr und sagt uns, dass die heldenhaften Freiheitskämpfe des Jahres 1809 vor unserer Augen wiedererstehen werden. Andreas Hofer, der in den Mittelpunkt zahlreicher Bühnendichtungen gestellt wurde, ist auch die Hauptfigur des Filmwerkes, um ihn gruppieren sich Speckbacher und sein tapferer Junge Anderl Vater Haspinger, Hofers allzeit getreuer Sekretär Sweth, die heroische Anna Zorn, eine tirolische Jeanne d'Arc, dann der Verräter Raffl, dem auch alle Personen des Stückes mit der gebührenden Verachtung begegnen. Die Handlung, die mit grosser Treue der Geschichte folgt, setzt mit den geheimen Konventikeln der Tiroler ein, die auf die Abwerfung der verhassten Fremdherrschaft hinzielen. In den charakteristischen Bauernstuben sehen wir die prächtigen typischen Gestalten der Freiheitshelden, die mit photographischer Treue den uns überlieferten

Gemälden nachgebildet sind. Der Bittgang der Bauern nach Wien in die Hofburg, wo uns der populäre Erzherzog Johann — in Figur und Maske dem geschichtlichen Original verblüffend ähnlich — entgegentritt, der Aufzug der Bauern, alles naturechte stimmungsvolle Defregger-Bilder, der Kriegsrat vor der Schlacht, die Heimkehr der Sieger, der Sandwirt als Oberkommandant von Tirol in der Hofburg in Innsbruck, das rührende „letzte Aufgebot“. Hofers glanzvoller Aufstieg wird von dem tragischen Niedergang abgelöst. Wir folgen dem geächteten Freiheitshelden auf seiner Flucht in die einsame Sennhütte, wobei uns immer wieder die Bergwelt in ihrem nie erschöpften Zauber gefangen nimmt, sehen ihn durch Verrat in die Hände der Franzosen gelangen und in Mantua Soldatentod erleiden. Auch Napoleon huscht in zwei Bildern wie ein finsterer Schatten an uns vorüber.

„Prager Tagblatt“:

Es ist bisher nicht gelungen, jene sensationellen Effekte in der photographischen Behandlung des Films und in der Entwicklung von Massenszenen in höherem Maße zu erreichen, als dies in dem neuesten Meister-Film „Tirol in Waffen“ der Fall ist, der gestern nachmittag im Bio Lucerna einem geladenen Publikum vorgeführt wurde. Der Film gehört zu den Besten, die jemals erschienen sind. Eine solche Ausnützung des Geländes, der dekorativen Staffage und zugleich auch des Stoffes selbst wurde noch niemals in gleich wirkungsvoller Art auf dem Filmbilde vereint. Die Handlung ist auf der rein patriotischen Grundlage aufgebaut, welche die Geschichte des Tiroler Bauernhetzen Andreas Hofer gibt. Alle Phasen der bekannten Erhebung der Tiroler gegen die Franzosenherrschaft, sind in dem fünfteiligen Bilde zusammengefaßt: die Erhebung, die zündenden Aufrufe Hofers, die ersten Kämpfe in und um Sterzing, der Ein- und Aufmarsch der Tiroler zu ihren Siegeszügen, das Niederschlagen des Aufstandes durch die Franzosen, die Flucht Hofers nach der Pfandhütte, der Verrat Raffls und endlich der Heldentod Hofers in Mantua. Alle diese Begebenheiten wurden am Schauplatze der wirklichen Begebenheit aufgenommen. Man sieht die beschneiten Gipfel der Berge am unteren Inn, die Burg Tirol, Berglandschaften, Hofers Sandwirths Haus, die Pfandhütte auf einsamer Höhe. Die Schlachtenbilder sind mit verblüffender Echtheit wiedergegeben und was die zwei letzten Drittel des Films an stimmungsvoller Wirkung erzielen, ist das Höchste an Erreichbarem. Auch die Darstellung ist künstlerisch erstklassig und bis in jedes Detail einwandfrei. Die Tragödie aus dem Passeiertal im Film ist eines der großartigsten Heldenlieder aller Zeiten.

Presse-Stimmen über „Tirol in Waffen“

Neues Wiener Abendblatt:

Es gehört zu den größten Genüssen, sich plötzlich und ganz unvermutet einem Kunstwerk von hoher Bedeutung gegenüber zu sehen, und sei es ein Gemälde, eine hübsche Photographie oder ein Schnitzwerk, sei es die allgewaltige Natur selbst, sich an ihm zu begeistern. Aus kleinen Anfängen heraus, ohne hochtrabenden Titel, über eine lapidare Einleitung hinweg baut es sich plötzlich auf und nimmt uns gefangen und reißt uns hin, so zwar, daß es schwer fällt, sich von ihm zu trennen. Ein solches Kunstwerk, dem eine ungeheure Bedeutung zukommt und das auf dem Gebiete unsrer stetig wachsenden und künstlerisch größere Hochkultur aufweisenden Filmherzeugung eine neue Etappe darstellt, ist das neue Produkt der Meisterfilmfabrik „Tirol in Waffen“.

Kein Gedicht, keine Heldensagen, kein Lied und kein Gemälde haben es je vermocht, ergreifender und daher um so höher packend zu wirken, wie dieses Filmdrama von dem Leben des Helden aus den Tiroler Bergen. Andreas Hofer hat in dem Film sein vielleicht größtes Denkmal gefunden, das ihm jemals errichtet wurde. Der Sandwirt aus dem Passeier lebt unter uns und mit uns, seine Begeisterung für sein Vaterland reißt uns mit, und sein Wort und seine Gebärden zünden in uns genau wie bei seinen Landsleuten, die sich für ewig ein Ruhmesblatt in der Geschichte ihrer Heimat geschaffen haben. Diese markante Figur ist mit einer ungeheuren Wucht in die Mitte der Ereignisse gestellt, dabei von einer solch einfachen und dennoch gewaltigen Größe geschildert, daß wir des toten Andreas Hofer richtige Erhabenheit erst durch den Film so recht erfassen. Das Drama wird durch die Erhebungen, die zündenden Aufrufe Hofers, die ersten Kämpfe in und um Sterzing, den Ein- und Aufmarsch der Tiroler zu ihren Siegeszügen eingeleitet. Die großen Massen der Kämpfer im tirolischen und im französischen Lager sind nicht der Schwerpunkt des Dramas, obgleich sie künstlerisch das Vollendetste darstellen. Ungleich höher an Wert sind die Szenen des Dramas, welche das Niederschlagen des Aufstandes durch die Franzosen kennzeichnen und zur Flucht Hofers nach der Pfandlhütte führen, denen der Verrat Raffls folgt und die schließlich zum Tode des

Helden in Mantua gelangen lassen. Es ist wohl das Höchste an Erreichbarem, was diese zwei Drittel des Filmwerkes an stimmungsvoller Wirkung erzielen. Wenn ein Herz in diesen Szenen ruhig bleibt, wenn ein Auge tränenleer ist, dann dann ist der Begriff von Patriotismus und Vaterlandsliebe, von Liebe zur Menschheit überhaupt, leerer Schall.

Die Darstellung ist künstlerisch erstklassig und eine durchweg einwandfreie. Allen voran geht der Darsteller des Hofer, der einen wirklich echten Tiroler zeichnet; hervorragend in Maske und Spiel ist Speckbacher; auch Frau Hofer und die Anna Zorn sind prachtvoll gespielt. Der Verräter Raffl ist eine Glanzleistung für sich. Hofers Sekretär Sweth ist eine Idealgestalt voll Rührung, und jeder einzelne der mitwirkenden Bauern aus den Legionen von Volksmassen, die den Film beleben, darf sich ein Künstler nennen. Zumindest hat der leitende Regisseur den Anspruch darauf, zu den Besten seines Faches zu zählen. Er hat es verstanden, in das Spiel der Menschen die ergreifende Größe der Natur im Tiroler Hochgebirge einzuflechten.

Alle geschilderten Begebenheiten wurden an den Orten, wo sie sich vor hundert Jahren wirklich zugetragen, verfilmt, da ist das Sandwirthaus in seiner ganzen Echtheit, da sind die beschnitten Gipfel der Gebirge am unteren Inn, die Burg Tirol, die Pfandlhütte und so manches andre. Er hat aber auch verstanden, unsre Herzen damit zu faszinieren, daß er das von echtem deutschem Geist getragene Volkslied „Zu Mantua in Banden“ textlich wundervoll in die Handlung der letzten Szenen bis zum Tode Andreas Hofers verflocht. „Tirol in Waffen“ wird einen großen künstlerischen Erfolg bedeuten, der diese Fabrik in die erste Reihe der Welthäuser stellt.

Wie wir hören, wird der Vertrieb dieses Films für Oesterreich-Ungarn und die Balkanstaaten von dem bekannten österreichischen Filmhaus J. Handl erworben. Die Kosten des Films, dessen Herstellung durchweg in Tirol bewerkstelligt wurde, waren ganz enorme. In dem Film wirken mehrere tausend Personen mit. Zum Teile kamen bei den Aufnahmen Originalrequisiten aus den Tagen der Franzosenkämpfe zur Verwendung. Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Szenen nach eingehenden Studien historisch dargestellt wurden.

